

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 23.

Halle, Sonntag den 27. Januar
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Januar. Dem Unter-Bibliothekar und Secretair bei der Universitäts-Bibliothek in Halle, Dr. Bindseil, ist das Prädikat „Professor“ verliehen, und der praktische Arzt Dr. Philipp zu Hohenhausen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Liebenwerda ernannt worden.

Der Magistrat hiesiger Residenz hat — wie bereits gemeldet — im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung beschloffen, dem königlichen Wirklichen Geheimen Rath ic., Herrn Frhrn. Friedrich Wilh. Heinrich Alexander v. Humboldt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin zu ertheilen. Heute Mittag 12 Uhr erfolgte die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes in feierlicher Weise durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Dieser Ehrenbürger-Brief hat ein Format von 25 Zoll Länge und 20 Zoll Breite, und ist mit einem von Gold und prächtigen Farben strahlenden Rande, Arabesken mit tropischen Pflanzen darstellend, verziert, in dessen Mitte rechts eine Skizze von Nord-Amerika (der Niagara-Wasserfall), links eine solche von Australien (Mukahiva), und unten verschiedene Embleme, als der „Kosmos“, im Hintergrunde ägyptische Pyramiden, Vulkan, geometrische Instrumente ic. angebracht sind.

Einer der Vertreter der Stadt Berlin im Hause der Abgeordneten, der geh. Kriegsrath Fleck, hat sich mit 25 anderen Abgeordneten, ungeachtet der wiederholten von der Staatsregierung abgegebenen Erklärungen, daß sich die Freiheit des Verkehrs in vollem Maße bewahrt habe und sie dieselbe aufrecht zu erhalten gedente, veranlaßt gesehen, den folgenden Antrag einzubringen:

„Die königliche Staatsregierung 1) gegen die besonders an den Getreidebörsen häufig vorkommenden, als eine Wette zu betrachtenden Zeitgeschäfte in Getreide, Del und Spiritus geeignete Maßregeln zu treffen, ohne die realen Lebensverhältnisse in diesen Handelsartikeln zu beeinträchtigen, und 2) insofern dies nicht auf andere Weise, als im Wege der Gesetzgebung geschehen kann, den dahin abzumachenden Gesegenswürdig dem Hause der Abgeordneten und dem Herrenhause baldmöglichst zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen.“

Der schon erwähnte Antrag des Abgeordneten Diergardt, auf höhere Besteuerung des Tabaks, lautet wörtlich:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die hohe Staats-Regierung zu erlauben, einen Wetz-Konwari der höheren Besteuerung des ausländischen und inländischen Tabaks, bez. die Tabaks-Consumtion betreffend, mit der Modalität, daß durch die Besteuerung in Preußen aus dem Tabaks-Consum eine, der Staats-Einnahme Englands, Frankreichs und Oesterreichs aus diesem Zweige annähernd entsprechende, Einnahme für die Staats-Kasse erzielt werde, ausarbeiten, darüber die geeigneten Verhandlungen mit den übrigen Zollvereins-Staaten pflegen und denselben sodann an das Haus der Abgeordneten gelangen zu lassen.“

Aus Thüringen, d. 22. Jan. Die Schlusskonferenz in der Thüringischen Papiergeld-Frage hat gestern in Weimar stattgefunden. Eine Einigung sämtlicher Thüringischer Staaten ist leider nicht erzielt worden. Sondershausen hatte sich bereits bei der ersten Konferenz ausgeschlossen; nun sind auch die russischen Fürstenthümer außerhalb des Verbandes geblieben, dem Vernehmen nach, weil sie die Fuzage ausreichend fundierter Einwechslungskassen nicht leisten wollten. Somit wird ihr Papiergeld vor der Hand wie alles andere fremde behandelt werden. Doch soll ihnen der spätere Zutritt offen behalten sein. Weitere Einigungen mit anderen Staaten außerhalb des Thüringischen Vereins will man, wie verlautet, fortwährend im Auge behalten; auch soll den einzelnen Staaten der Konvention freistehen, aus besonderen Rücksichten Ausnahmen von dem allgemeinen Verbote des fremden Papiergeldes zu machen.

Zehoe, d. 22. Januar. Der hollsteinischen Ständeversammlung ist der Entwurf eines Verfassungsgesetzes für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein zur Beschlußnahme hinsichtlich derjenigen Bestimmungen, welche Veränderung der Verordnung, betreffend die Verfassung des Herzogthums Holstein vom 11. Juni 1854, befehlen, jedoch mit Ausschluß der §§. 1, 2, 3 und 6, vorgelegt worden. Der Entwurf erklärt im §. 1, daß Holstein für immer mit der dänischen Monarchie vereint bleiben soll. Nach §. 2 bildet Holstein

und Lauenburg einen Theil des deutschen Bundesstaats. §. 3 zählt die besonderen und die mit Dänemark gemeinsamen Angelegenheiten Holsteins und die mit Schleswig gemeinsamen Einrichtungen und Anstalten auf. Nach §. 4 wird die dem König zustehende souveräne Gewalt in den besonderen Angelegenheiten des Herzogthums von dem König und dem Minister für Holstein und Lauenburg ausgeübt. §. 5 erklärt den Minister für verantwortlich dem König und den Provinzialständen. §. 6 erklärt die evangelisch-lutherische Kirche für die Landeskirche. §. 7 hebt die Patrimonialgerichtsbarkeit auf. §. 8 erklärt die Gerichte für inkompetent in Bezug auf Maßregeln der Verwaltungsbehörden. Ueber Kompetenzkonflikte entscheidet der dänische Geheime Staatsrath.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Spen. Bzg.“ schreibt unter Berlin vom 25. d. Mts.: In den diplomatischen Circeln wird auch heute noch die Behauptung vertreten, daß die Cabinette von Paris und London keine bestimmte Erklärung über die Annahme der österreichischen Propositionen abgegeben hätten. Sie sind wahrscheinlich erst seit dem 20. im Besiz der officiellen russischen Erklärung und nun mit einander in Beratung über die Forderungen, welche sie nach dem Vorbehalt in Art. 5 an Rußland stellen wollen. Es gewinnt daher auch die Nachricht von der Anweisung der Kaiser Alexander und Napoleon an die Truppen-Befehlshaber zur Einstellung der Feindseligkeiten nicht eben an Glaubwürdigkeit, aber sie mögen den Befehl erhalten haben, die Vorbereitungen so zu ordnen, daß sie bei dem Eintreffen des Abschusses eines Waffenstillstandes demselben sofort Folge leisten können. Auch über den Ort der Konferenz fehlt noch eine Bestimmung, die natürlich auch dann erst vereinbart werden kann, wenn die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien erfolgt ist.

Die englische Presse fährt fort, sich den Friedensausichten gegenüber vorsichtig zu verhalten. „Morning Post“ und „Globe“ waren übereinstimmend vor übereilter Friedenszuversicht; bei dem augenblicklichen Stande der Sache, wo noch nichts weiter vorliege, als die telegraphische Meldung von der russischer Seite erfolgten Annahme der österreichischen Vorschläge, müsse man erst weitere Nachrichten abwarten, um nicht in Irrthum zu verfallen. Die „Times“ bemerkt, daß jetzt die kritischste Periode der Unterhandlungen heranrückt. Noch habe man aus Petersburg nichts als telegraphische Vorläufer erhalten, aber morgen würden schriftliche Mittheilungen erwartet und dann werde die Unterzeichnung der Präliminarien eines Friedensvertrags zur Frage kommen, und ohne Zweifel auch ein Waffenstillstand auf die Dauer der Unterhandlungen. Die „Times“ sieht schon alle — großen und kleinen Mächte der Welt sich für Rußland verwenden. Hunderte betitelter Sympochanten, die England von Herzensgrund hassen, werden plötzlich versichern, wie sehr ihnen sein Wohl von jeher am Herzen lag; andere werden daran erinnern, daß Rußland noch immer eine furchtbare Macht sei, und daß die schonensten Bedingungen die sicherste Bürgschaft eines dauernden Friedens wären; dazu die heimlichen Börsenspekulanten, Leute, die den Januéstempel öffnen möchten, um wohlfeil zu kaufen und ihn rasch wieder schließen wollen, um theuer zu verkaufen. Auf dem diplomatischen Schlachtfeld zähle Rußland seine Allirten nach Tausenden und habe ein so gefeiertes Leben, daß es nur zu begründete Hoffnung legen dürfe, durch Ost zurück zu erobern, was es durch das Schwert verloren hat. Nach dieser Warnung mahnt die „Times“, wenn schon ein Waffenstillstand gewährt werden müsse, keinesfalls die Blockade der Dister vor dem wirklichen Friedensschluß einen Augenblick zu unterbrechen. — Der „Advertiser“ macht seiner Angst vor einem faulen Frieden in nicht weniger als drei Leitartikeln Luft. Auch der „Herald“ sucht das Mißtrauen zu schüren und spottet der Leichtgläubigen, die eine „russische Erklärung von österreichischen Lippen“ für etwas anderes als Humbug halten. „Daily News“ ist halb resignirt. Es glaubt an Frieden, weil Rußland Frieden braucht, will sich aber keinen Täuschun-

gen über seinen wahren Werth hingeben. Es werde im besten Falle eine lange Waffenruhe sein, eine Galgenfrist von 15 bis 20 Jahren, und das Schicksal Europas hänge davon ab, ob Westen, Nord und Süden, ob England, Scandinavien und die Türkei diese Zwischenzeit gehörig benützen, um gegen die künftige Sündfluth feste Dämme zu bauen. Dem Vernehmen nach wird Oesterreich in nächster Zeit mit Vorlagen auf dem Bundestage erscheinen und die Forderung stellen, daß sich Preußen und Deutschland auf die von Rußland angenommenen Friedens-Propositionen verpflichte.

Vom Kriegsschauplatz.

Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz über Barna melden nichts von besonderem Interesse. Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen; General Murawiew so wie Selim Pascha enthalten sich vor der Hand jeder weiteren Operation. Ersterer befindet sich mit dem Gros seiner Armee in Erisis, letzterer in Erzerum, wo man auch Dmer Pascha erwartet. Oberst Stuart wurde als britischer Commissar dem türkischen Hauptquartiere beigegeben.

Sowohl an der Eschernaia als vor Eupatoria wartet man beiderseits auf günstigeres Wetter, um den Vorposten-Krieg wieder zu eröffnen; doch dürfte wahrscheinlich der Befehl zum Abschlusse des Waffenstillstandes der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten zuvorkommen. Die in türkischen Diensten stehenden englischen Officiere klagen allgemein den Lord Redcliffe als den moralischen Urheber der in Kleinasien eingetretenen Katastrophe an. Dieser sucht bekanntlich die ganze Schuld auf Dmer Pascha zu wälzen, doch dürfte die gegen den letzteren in Konstantinopel angezettelte Intrigue schwerlich reussiren.

Die „Oesterreichische Militär-Zeitung“ schreibt: „Dmer-Pascha, der in Konstantinopel erwartet wurde, um seine Vertheidigung über die gegen ihn aufgestellten Beschuldigungen persönlich zu führen, soll sich auf ausdrücklichen Befehl des Sultans nach Erzerum begeben, diese Stadt zu schützen. Wir haben schon gesagt, daß ein Theil seiner Armee von Erebisonde dahin abgerückt ist. Ob der Sirdar dieser Weisung folgen, oder seine Dimission einreichen und nach Konstantinopel sich begeben wird, müssen die nächsten Berichte aus dem Orient feststellen. Nicht uninteressant sind die letzten Nachrichten aus Kars über Erisis, welche von der anatolischen Armee folgendes bringen: Sie zählte zu Anfang des Feldzugs noch 30,000 Mann; aus Kars hatten sich 3000 Mann glücklich durchgeschlagen, 2000 Mann waren im Laufe des Sommers gefangen genommen worden, 8500 waren Krankheiten erlegen, oder bei dem Sturm am 29. September, oder in einzelnen Gefechten gefallen, 7000 in die Heimath entlassen und 8000 zu Kriegsgefangenen gemacht. Die Festung wurde von sechs Bataillonen russischer Infanterie, nebst einer reitenden Batterie besetzt.“

Aus Marseille, d. 24. Jan., wird die Ankunft des Postpaketbootes Thabor mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. telegraphirt. Es hatte den General Levaillant an Bord, welcher krankheitshalber nach Frankreich zurückgekehrt ist. Als Levaillant's Nachfolger auf dem Posten des Gouverneurs von Sebastopol wird General Forey bezeichnet. — An den Konferenzen, welche in Konstantinopel zur Lösung der Frage wegen der Donau-Fürstenthümer und der christlichen Unterthanen der Pforte gehalten werden, nahmen Ali Pascha, Fuad Efendi, Fürst Kallimachi, Herr v. Thoubouvenel, Lord Redcliffe und Herr v. Prokesch Theil. Fürst Kallimachi traf bereits Vorbereitungen zu seiner Abreise nach Wien. — Die Presse d'Orient behauptet, das Zerwürfniß zwischen der persischen Regierung und dem englischen Gesandten, Obersten Murray, habe eine nicht politische (?) Veranlassung. Baron Lejeune ist von Konstantinopel nach Persien abgereist. — General Vivian, der in Kertsch angegriffen zu werden fürchtet, verlangt Zusendung von Infanterie- und Artillerie-Offizieren. — Nachrichten aus Sebastopol vom 9. Jan. melden, daß Schnee gefallen sei, die Kanonen mit Unterbrechungen fortbauere und zwei Docks in die Luft gesprengt seien. Die Russen haben ihre Winterquartiere zwischen Simseropol und Bakshi Serai errichtet. 30,000 Mann Russen sind zwischen Petruska und Dschachow stoffelartig aufgestellt. Aus Besorgniß vor einem Angriffe der Russen auf Kiburn wurde die dortige französische Besatzung verstärkt. General Lebeuf traf dafelbst ein, um das Kommando dieses Places zu übernehmen; auch die Flotte hat sich so aufgestellt, daß sie bei einem etwaigen Angriffe Hülfe leisten kann. — Die Nachrichten aus Trapezunt vom 5. Januar melden, daß im ganzen Lande eine große Masse Schnee liegt. Die Einwohner von Kars sind von den Truppen des Generals Murawiew schonend behandelt worden. — Zu Giugewo in der Walachei brachen zwischen den türkischen und den österreichischen Occupations-Truppen ernstliche Streitigkeiten aus.

Eine zweite Depesche aus Marseille vom 24. Januar Abends meldet: „Die durch den Thabor überbrachten Correspondenzen melden, daß das von Herrn Murray an die persische Regierung gerichtete Ultimatum folgende Punkte in sich begreift: Freilassung der Gemahlin des Mirza Hassich. 2) Anerkennung des Mirza als britischen Consuls zu Teheran. 3) Verpflichtung des persischen Ministers, sich bei der britischen Gesandtschaft zu entschuldigen und die an den Vertreter Großbritanniens gerichtete beleidigende Note zurückzunehmen. Herr Murray hat in Teheran, trotz der Weigerung der dortigen Regierung, einen Agenten zurückgelassen und damit gedroht, falls derselben auch nur ein Haar gekrümmt werde, ihn durch eine nach dem persischen Meerbusen segelnde Flotte zu unterstützen. Die Presse d'Orient erklärt das Gerücht, daß der französische Gesandte, Herr Bourée, sich anschicke, Teheran zu verlassen, für unbegründet. Fürst Ghika, der ehemalige Hospodar der Walachei, ist vom Sultan zum Fürsten von Samos ernannt worden.“

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 17. Jan. Die friedliche Tendenz, welche in den höchsten Kreisen zu überwiegen scheint, findet in den hiesigen Blättern noch in keinem Worte Ausdruck. Im Gegentheil, der „Invalide“ bringt ein heftiges gegen England gerichtetes Spottgedicht — die Diatribe füllt eine ganze Folioseite — und die „Nord. Biene“ enthält von H. Dobnischin unter dem Cobden'schen Motto „What next?“ eine versiffizierte Antwort auf die „angeblichen“ Erfolge der Allirten. — Nach Aufzählung der Thaten der letzteren fragt der Dichter: Was dann? und erwidert: „Unsere Antwort ist und bleibt blutiger Kampf, wie er noch nie dagewesen ist.“ Bis jetzt also scheint noch keine Parole von Oben herab unsere Kampfesenthusiasten zahm gemacht zu haben.

Die erste diesjährige Nummer der St.-Petersburger Zeitung enthält folgendes „Neujahr!“: „Ein erstes düsteres Jahr ist verfloßen, ein erstes Jahr bricht herein und dunkle Nacht umhüllt das kommende. Aber die Vergangenheit liegt klar vor unseren Augen, und blicken wir zurück auf die Tage, die vorüber, so erkennen wir manches Blatt der Zukunft und wissen, was kommen muß und was nicht kommen kann. Sebastopol, ein Name, der in den fernsten Zeiten mit Ehrfurcht genannt werden wird, Sebastopol widerstand den vereinigten Anstrengungen der mächtigsten Feinde unseres Vaterlandes und wir hoben nicht stolz das Haupt, wir legten sinnend die Hand an die Stirn, und sagten uns: „Wir sind stark, aber wir wollen fortschreiten und lernen!“ Süd-Sebastopol fiel in die Hände unserer Gegner und wir trauerten nicht in Sack und Asche; wir blickten voll Muth und Selbstgefühl den Dingen entgegen, die da kommen sollten, und riefen: „Die Mauer sank, jetzt gilt es Auge in Auge!“ Kars ist unser. Wir jubeln nicht, frohlocken nicht; wir erheben kein Triumphgeschrei und blicken ruhig, wie immer, in die dunkle Zukunft und erwarten, was sie bringe. Jahre schon tobt der Krieg an unsern Mauern, wir haben gekämpft, gelitten, geopfert — und noch steht Rußland, wie am Tage vor dem Beginn des Streites — unbeseigt, ungeschwächt, unerschüttert, gerüstet zu neuem Kampfe und seine Kraft wächst mit der Zahl seiner Feinde. Und das verdankt Rußland seiner unerschöpflich reichen innern Kraft und dem Glauben an seine gerechte Sache. Und blicken wir durch die Pforten des neuen Jahres in das Dunkel der Zukunft und wissen nicht, was es uns bringen wird, Krieg oder Frieden, Leid oder Freude, Glück oder Elend; dennoch ist Eins gewiß, das kommen muß: unsere Feinde werden die Ueberzeugung gewinnen, daß ein Staat wie Rußland sich nicht demüthigen, nicht schwächen, nicht zwingen läßt; daß Rußland wohl angegriffen, bedrängt, geschädigt, aber nicht besiegt werden kann; und Eins ist uns gewiß, das nicht kommen kann: daß Rußland wanke in dem Glauben an seine Kraft und an seine gerechte Sache!“

Frankreich.

Paris, d. 24. Januar. Die letzte Sitzung des großen Kriegsrathes fand am Sonntag nach dem offiziellen Empfange in den Tuilerien statt. Der Kaiser soll in einer der früheren Sitzungen zum Generalsimms sämtlicher alliirter Armeen ernannt worden sein. Die Kaiserin, so ist nun fest beschloßen, wird in den Tuilerien entbunden, mit dem herkömmlichen Ceremoniale, so wie mit der üblichen Öffentlichkeit. Der Vorsatz, nach St. Cloud zu gehen, ist nun definitiv aufgegeben worden. — Gestern Abends überbrachte Lord Cowley im Auftrage seiner Souverain den Generalen Bosquet, Mellinet und anderen hervorragenden Persönlichkeiten der Krim-Armee den Bath-Orden. — Der hiesige Ausschusß des internationalen Vereins für die Gleichförmigkeit von Gewicht, Maß und Geld hielt vorgestern eine Versammlung, worin beschloßen wurde, daß ein von den Mitgliedern des Ausschusses unterzeichnetes Schreiben an die gegenwärtig zu Wien zu dem Zwecke, auf Reform des deutschen Geldsystems hinzuwirken, versammelte Konferenz gerichtet werden solle, um sie zu bitten, vor der Fassung eines definitiven Beschlusses sich mit den Vereinen zu London und Paris zu benehmen, damit man gemeinsam über die Maßregeln berathe, welche in einer so hochwichtigen Frage den Handelsinteressen nicht bloß Europa's oder eines Theiles von Europa, sondern der ganzen Erde durch Einführung eines gleichförmigen und allgemeinen Systems die meisten Vortheile verschaffen können.

Paris, d. 25. Januar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält eine Beschreibung der Feierlichkeit bei Verleihung des Bathordens an die französischen Offiziere. Der englische Gesandte Lord Cowley hat einen Toast auf einen baldigen Friedensabschluss und auf die begründete Hoffnung, welche die Friedensunterhandlungen gewähren, ausgebracht.

Dänemark.

Der Brüsseler „Nord“ hält dem Dementi der „Berlingschen Zeitung“ gegenüber seine jüngste Mittheilung über die Existenz eines Circulars der dänischen Regierung aufrecht, welches das Datum des 4. Januar trage und an die diplomatischen Vertreter Dänemarks bei den auswärtigen Höfen gerichtet sei. Der „Nord“ behauptet ferner, daß jenes Circular vier Punkte enthalte und auf das Erkennen der Erlaunen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten über die geheimnißvollen Negotiationen zwischen Schweden, Frankreich und England betone, welche zu dem Vertrage vom 31. November 1855 geführt hätten. Der Correspondent fügt hinzu, daß nach dem allschwedischen Urtheile jener Vertrag den schwedisch-dänischen Neutralitäts-Vertrag (1854) verletze und im Stände wäre, letzteren zu „nulliren.“

Vermischtes.

Der Neuen Preuss. Ztg. wird aus Wien geschrieben: Die diesjährige Typhus-Epidemie übersteigt nach dem Urtheil aller Aerzte wie Laien sowohl an intensiver Stärke als an Ausbreitung alle vorhergehenden, sogar die große Epidemie des Jahres 1844. Im allgemeinen Krankenhause wies am 18. der officielle Bericht 1100, also über die Hälfte des gesammten normalen Krankenbestandes, als Typhuskranke nach; in der vergangenen Woche wurden allein 400 Kranke überbracht, während die vorhergehende nur etwa 160 Erkrankungsfälle zählte; auch die Sterblichkeit ist schon im Zunehmen; von etwa 60 täglich eingelieferten Typhuskranken sind am 18. d. 19 als gestorben gemeldet. Dies alles nur im allgemeinen Spital; in der ganzen Stadt beträgt die Zahl der Typhuskranken 12,000. Schon sind auch mehrere Aerzte der Seuche als Opfer gefallen.

Dresden, d. 24. Januar. Die aus der „D. A. Z.“ aufgenommene Nachricht über eine in Leipzig zu gründende allgemeine Deutsche Creditanstalt wird von dem „Dresd. Journ.“ in folgender Weise berichtet: „Den in jenem Artikel genannten Herren, welche sich an die königl. Sächs. Staatsregierung gewendet hatten, um zu erfahren, unter welchen Voraussetzungen und Hauptbedingungen dieselbe eine solche Creditanstalt concessioniren werde, ist nämlich durch Beordnung des Ministeriums des Innern nur eine Erklärung zugegangen, welche die Voraussetzungen und Hauptbedingungen enthält, unter welchen von der königl. Sächs. Staatsregierung auf die von einem zu bildenden und in seiner Zusammensetzung von Seiten der Regierung zu billigenden Comité vorzuliegenden Statuten näher eingegangen und weiterhin einer auf Grund der als annehmbar bestimmten Statuten gebildeten Actiengesellschaft die Concession zu Eröffnung einer allgemeinen Deutschen Creditanstalt erteilt werden solle. Eine persönliche Autorisation jener beiden Herren zur Gründung der Creditanstalt ist demnach die angezogene Ministerial-Beordnung nicht zu nennen.“

Das größte schmiede-eiserne Geschütz der Welt (wenigstens nach Angabe englischer Blätter) ist kürzlich in dem Etablissement der Herren Horsfall in Liverpool, fertig geworden. Es wiegt 24 Tonnen 7 Centner, ist 15 Fuß lang, auf 13 Zoll gehohlet und schleubert ein Gewichtsmasse von 302 Pfund fünf englische Meilen weit. Es wird am Vorder- oder Hintertheil eines Schiffes, und zwar auf einer Drehscheibe, seinen Platz erhalten, um dadurch handtiefbar zu werden.

Die einem Liverpooler Blatte entlehnte Notiz, daß Frau Hind-Goldschmidt ein wohlfeiles Concert für die dortigen Arbeiter veranstalten werde, beruht auf einem Irrthum. Ein solches Concert fand in Liverpool während der Anwesenheit der Künstlerin im Jahre 1849 daselbst statt, und von einer Wiederholung ist einwetlen nicht die Rede.

Königliches Kreisgericht in Halle.

Öffentliche Sitzung der I. Abtheilung III. Deputation am 25. Jan.

Richtercollegium: v. Hornemann, Stecher, Winkler.
Staatsanwaltschaft: Steinboß, Steinbach.
1) Die unverhehl. Marie Lobrenzel von Halle hat am 16. Decbr. vor. J. im Tanzsaale der Eremitage hieselbst mehreren Personen Kleidungsstücke entwendet, weshalb sie der Gerichtshof zu 1 Monat Gefängnis, 1 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt.

2) Wegen Entwendung eines Sackes Hafer wurde über den Handarbeiter Friedr. Wilsch Klage gemacht von hier eine 6wöchentliche Gefängnisstrafe, Stellung unter Polizeiaufsicht und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte je auf 1 Jahr verurtheilt.

3) Gegen die bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte unehel. Auguste Emile Jonass von hier wurde wegen Entwendung eines Halskettens aus dem Verkaufsladen des Schnittbäckers Becker hieselbst auf 6 Monat Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte je auf 2 Jahre erkannt.

4) Der bereits zweimal wegen Diebstahls bestrafte Handarbeiter Joh. Gottfried Heinrich Schurig von hier hat gefähligermassen am 8. Jan. d. J. dem Fabrikanten Krause zu Trotha 2 Paar Schuhe entwendet und wird deshalb mit 6 Monat Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte je auf 1 Jahr belegt.

5) Der Handarbeiter Ludwig Schöne rstedt von Leutschenthal hat gefähligermassen in der Nacht vom 14. zum 15. Decbr. vor. J. dem Rittergutsbesitzer Schmidt zu Leutschenthal aus dessen verschlossener Scheune eine Quantität Werke mittelst Einsteigen entwendet und wird deshalb wegen schweren Diebstahls mit 1 Jahr Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Der Dienstherr Aug. Reichardt von Ragwitz hat im Decbr. vor. J. dem Dienstherrn Waidorf in Großstapel eine Federkiste und ein Paar Stiefeln entwendet und wird deshalb zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

7) Der Drechslermeister Carl Wilhelm Ferdinand Schmeil von Halle hat im Laufe des vor. Jahres aus einer auf dem Boden des hiesigen Entbindungsanstalts befindenden Kiste dem Geh. Rath Dehnitz eine bedeutende Quantität Wäsche entwendet und wird deshalb mit 3 Monat Gefängnis, Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr belegt.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 25. bis 26. Januar 1856.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Walter u. Rabi a. Leipzig, Borchard a. Grefeld, Gaiberich a. Manheim. Hr. Kfesser Dies a. Essen a. d. Ruhr. Hr. v. Bredow, Rent. in Kur.-Reg. zu Brandenburg.
Stadt Zürich: Hr. Amm. Rath m. Gem. a. Trübingen. Hr. Rent. Lehmann a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Ruchpfer a. Frankentberg, Hartwig a. Mühlhausen, Fritschauer a. Berlin, Hellmann a. Offenbach, Möhslein a. Köln.
Goldner Ring: Frau Baron. v. Krostig a. Merwis. Hr. Amm. Schmidt a. Duis. Hr. Defon.-Rath Demler m. Fam. a. Erfurt. Hr. Defon. Otto a. Eisenberg. Hr. Zimmerm. Schulz a. Neuhaldensleben. Die Hrn. Kauf. Saroje a. Paris, Elke a. Hanau, Richter a. Leipzig.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Ulemann a. Schneberg, Edert a. Nordhausen, Lange a. Leipzig, Hofmann a. Berlin, Schütz a. Magdeburg.
Stadt Hamburg: Hr. Zusp. Albricht a. Stolberg. Hr. Defon.-Comm. Bredt a. Tangenialte. Hr. Volkhalter Schäfer a. Katern. Hr. Defon. Deintoch a. Ederleben. Hr. Bergbeamter Wagner a. Eisleben. Hr. Fabricheer Surm a. Nordhausen. Hr. Bergschwärmer Kloss a. Merode. Hr. Rittergutsbes. Kroschke a. Bismberg. Hr. Rent. v. Berner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schwärzer a. Braunshweig, Großenhain a. Berlin.
Schwarzer Bär: Hr. Ober-Telegraphist Jäger a. Erfurt. Hr. Bäckermstr. Wied a. Dr. Geschäftsrath Härtel a. Schönhaide. Die Hrn. Kauf. Raaf a. Rotterdam, Habendick a. Nordhausen.
Goldne Kugel: Hr. Defon. Schütz m. Schwägerin a. Leipzig. Hr. Fabric. Friedrich a. Burzen. Hr. Kaufm. Müller a. Bremen.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Rent. Pletz a. Berlin. Hr. Gustaf. Schreiber a. Mainz. Hr. Kaufm. Mengelhof a. Wien.
Thüringer Bahnhof: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Karnoff a. Polen. Hr. Apotheker Brunert a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Heldereck a. Berlin, Bantel a. Hannover.

Meteorologische Beobachtungen.

	25. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	326,41 Par. L.	326,34 Par. L.	327,39 Par. L.	326,71 Par. L.	
Barometer	2,68 Par. L.	2,70 Par. L.	2,32 Par. L.	2,57 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	85 pSt.	77 pSt.	86 pSt.	83 pSt.	
Luftwärme	5,6 Gr. Rm.	6,3 Gr. Rm.	3,3 Gr. Rm.	4,0 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Domänen-Verpachtung.

Die in der Nähe mehrerer Zuckerrabriten, etwa 2 Stunden von Cöthen und 1/2 Stunde von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Zwischen-Station Gr. Weißand belegenen herzogl. Domänen Gneitsch, Riesdorf und Fernsdorf mit Brauerei und Brennerei

1180 Mrg. 38 □ Rth.	Acker	bei Gneitsch
26	177	Wiesen und
17	143	Gärten
963	138	Acker
29	131	bespflanz.
te Kenger		bei
11 Mrg. 100	Obst-	Fernsdorf,
baumspflanzung		
8 Mrg. 143	Gärten	

sammt Inventarien an Vieh und Wirthschaftsgegenständen sollen in dem auf

Montag den 26. Februar 1856
früh 10 Uhr

im Lokale der unterzeichneten herzogl. Anhalt. Regierung zu Dessau einmal getrennt, nämlich Gneitsch mit Riesdorf besonders und Fernsdorf besonders, andernfalls zusammen auf 24 Jahre, von Johannis 1857 bis dahin 1881 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen können in unserer Kanzlei hieselbst eingesehen werden, sind auch von derselben in Abschrift gegen 1 Rth. Schreibgebühren zu erhalten.

Die Bestbieterenden haben zur Sicherung ihrer Gebote 1000 Rth. Courant daar im Termin zu hinterlegen.

Dessau, den 22. December 1855.

Herzogl. Anhalt. Regierung.
(gez.) **von Basedow.**

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Herrn Rechts-Anwalt Keil noch Kosten u. Schulden, werden erucht, in kürzester Frist dieselben an den mit der Einziehung beauftragten Privatsecretär Herrn Wagner hier abzuführen. Auch können von diesem die dem Verstorbenen anvertrauten Acten und Papiere in Empfang genommen werden.

Eisleben, den 23. Januar 1856.

Der Justiz-Rath Eggert.

Einige Baustellen in der unmittelbaren Nähe der Stadt sind zu kaufen durch

Ebert & Comp.

Ein Haus in guter Geschäftslage mit Einfahrt und Hofraum, welches gegenwärtig zu 90/100 rentirt, ist sofort gegen 3000 Rth. Anzahlung zu übernehmen. Näheres bei

Ebert & Comp.

Ein kleines Haus im lebhaftesten Theile der Stadt mit Labeneinrichtung und sonstigen Räumlichkeiten, sehr freundlich gelegen und in gutem baulichen Stande, ist sofort gegen eine Anzahlung von 1000 Rth. zu übernehmen. Näheres bei

Ebert & Comp.

Ich erluhe denjenigen, welcher meinen Kahn Nr. 45 aufgefunden, mir Anzeige davon zu machen gegen gute Belohnung.

Karl Knöchel, Fischermeister.
Weingärten Nr. 23.

Ein Haus mit Schenkewirtschaft, Torfplatz mit Einfahrt und Brunnen im Hof, an einer guten Lage in Halle, soll veränderungs halber verkauft werden. Das Nähere theilt mit Jordan in der Mittelstraße Nr. 13.

Verkauf einer Bod.-Windmühle.

Eine in schönster Mahlage belegene, vor 3 Jahren erst neu erbaute Bodwindmühle mit einem Mahlgange, neuem Wohnhause u. z., nebst 2 Berl. Scheffel Feld u. Holzstrome, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 2000 Rth., und kann die Hälfte darauf stehen bleiben. Auch findet hier der Weidhandel bedeutenden Absatz. Alles Nähere darüber ertheilt unter Adresse F. F. poste restante Stößen franco.

Rittergutsverkauf.

Ein nahe der Elbahn angenehm gelegenes sehr preiswürdiges Rittergut mit über 3000 M. Areal, worunter sich 2600 M. guter Acker, 200 M. zweischrittige Wiesen, 1500 M. gut bestandener Wald befinden, soll für 140,000 *R* mit 40,000 *R* Anzahlung verkauft und mit sämmtlichem Inventar sofort übergeben werden. — Außerdem weist in den östlichen Provinzen Güter in allen Größen zum Verkauf nach **L. Finger**, Spiegelgasse Nr. 13.

Zu verkaufen.

In einer Stadt in der schönsten und fruchtbarsten Gegend des Herzogthums Meiningen, ist eine an der Werra gelegene Mühle mit vier Mahlgängen, Oel- und Schneidemühle, einigen Grundstücken, Fischerei, beträchtlicher Jolleinnahme u. s. w. zu verkaufen. Sämmtliche mit 8000 *R* versicherte Gebäude und Werke sind von Grund auf neu und dauerhaft gebaut, schön und zweckmäßig eingerichtet, und so geräumig, daß jede beliebige Geschäftserweiterung statfinden kann. Von allen Abgaben außer der sehr mäßigen landesüblichen Grund- und Gewerbesteuer frei, und schon durch bloße Lohnarbeit vollauf beschäftigt, bietet dieses Grundstück einem unternehmenden Manne die günstigste Gelegenheit zu schwinghaftem Handelsbetriebe, und durch den eben beginnenden Eisenbahnbau, mit Bahnhofsanlage unmittelbar vor der Mühle, noch so viele besondere Vortheile, wie sie nur selten wieder vorkommen dürften. Die billigsten Bedingungen werden zugesichert.

Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Guts-Verkauf.

Ein herrschaftlich gebautes und freundlich gelegenes Gut in Sachsen, 1 1/2 Stunde von Leipzig gelegen, mit 58 Ader oder 126 Morgen Areal, komplettem Inventar, Vorräthe u. s. w., soll besonderer Umstände halber für 16,000 *R* verkauft und mit 5000 *R* Anzahlung übergeben werden. Näheres durch den Deconom **Wilh. Gäbler** in Schleubitz.

Eine alleinsehende, noch nicht 30 Jahr alte Dame gebildeten Standes wünscht für angemessenes Honorar sich einer gemüthlichen Familie anzuschließen, die ihr vertrauensvollen Anhalt und auch bei Anwohnen liebevolle Sorge gewähren will. Der Aufenthalt auf einer freundlichen Landpfarre, oder bei Familien oder Predigerwitwen im Besitze von gelunden ländlichen Wohnungen, würde ihr am liebsten und wohlthuendsten sein, auch würde sie die ihr einzuräumende Stube selbst möbliren können. Offerten bittet man sub A. R. poste rest. in Halle oder Kopenhagen niederlegen zu wollen, worauf persönlich das Weitere verhandelt werden soll.

Eine in der Molkerei und f. Küche erfahrene Wirthschafterin, welche über ihre Tüchtigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, erhält zu Anfang April d. J. auf einem Rittergute bei Hettstedt Stellung. Zu erfragen Brüderstraße Nr. 12, 2 Treppen, bei **Schneider**.

Eine mit guten Atresien versehene tüchtige Landwirthschafterin in gesetzten Jahren sucht sogleich eine Stelle. Geehrte Herrschaften wollen ihre Adresse C. H. poste restante Lößnitz einpenden.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein zu Unterröblingen (a. S.) belegenes Kossathengut, bestehend in Haus, Scheune, Ställen, Obst- und Gemüse-Garten, zwei Baumtadeln, 9 Morgen Acker, eine Wiese nebst Rohrwuchs, eine Fischerei und einem Weinberg in Seeburger Thier, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen.

Hierzu habe ich einen Termin auf den 5. Februar d. J. Mittags 1 Uhr in der **Holtzsch**schen Schenke zu Unterröblingen anberaunt. **Poppe**.

Eine Windmühle nahe bei Halle ist zu verpachten oder zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dies. Zeitung.

Die in unserm Verlage erschienene:

„Lehre von der deutschen Gesang-Aussprache theoretisch-practisch bearbeitet und den deutschen Sängern und Gesanglehrern gewidmet von **G. Nauenburg**“

ist jetzt verhandelt und in Halle bei **Schroedel & Simon** und **Karmrodt** zu haben. Die beste Empfehlung für das neue Unterrichtswerk des Verfassers ist wohl, daß es der Professor der Musik Herr **Dr. Marx** bereits im **Berliner Conservatorium** eingeführt hat.

Heinrichshofens Musikalien-Handlung in Magdeburg.

J. Lehmann's
Halle
a/S
Brustbonbons à 10 Sgr.
Magdeburg, Donau-Fabrikant.

In frischer Sendung bei Herrn Apotheker **L. Bach** in Schaffstädt, Apotheker **Hoffmann** in Mücheln, Arzt in Wettin, **J. Webel** in Zeitz, **Sueß** in Weissenfels, **Mad. Fr. Schnabel** in Erfurt, **Schmidt** in Götzen, **Poth** in Dibra, Apotheker **Schuster** in Jessnitz und **Magdeburger Bahnhof** in Halle.

Zu Ausstattungen u. häuslichem Gebrauch.

Zur gefälligen Beachtung, die Leinenwaaren betreffend.

Durch die so sehr zahlreichen Aufträge, die mir von dem geschätzten hiesigen Publikum zugegangen sind, habe ich mich veranlaßt gesehen, meinen hiesigen Aufenthalt noch bis **Donnerstag den 31. d. M.** zu verlängern, und habe ich, um allen Wünschen nachzukommen und mir ein bleibendes Andenken zu sichern, die im Preisverzeichniß bekannte gemachten Preise noch um 10 pCt. billiger gestellt. Ich hoffe deshalb, bei meinem nur noch kurzen Aufenthalte hier selbst, durch die geehrten Bewohner Halle's und Umgegend mit recht zahlreichem Besuche beehrt zu werden.

NB. Die verlangten Stücke Leinenwaaren von 8 — 10 *R* sind mir per Eilstracht aus Breslau wieder zugegangen, auch empfehle ich extrafeine Leinen zu Oberhemden, wie auch zu Bettwäsche, die früher 18 — 24 *R* gekostet, jetzt zu 12 — 16 *R*, so wie eine Partie rein leinener Tafelgebete zu 6 bis 12 Personen und einen großen Posten Handtücher wie auch Taschentücher.

Das Verkaufsstokal befindet sich einzig und allein im Gasthof zur „**Stadt Hamburg**“.
P. Schottlaender aus Breslau.

Für Hustenleidende und Brustkrante.

Die von mir selbst bereiteten und von den Herren Königl. Preuss. Sanitätsrath **Dr. Köhler** und **Dr. Kärnbach** in Berlin mit entschiedenem Erfolg bei Krankheiten der Respirations-Organe angewendeten Brustbonbon empfinden unterzeichnete Herren und verkaufen das befristete mit meiner Adresse und den Adressen obiger Herren bedruckten 1/2 U. Packet mit **Sückerwaarenfabrik von A. Krantz**.

Herren: **F. Nausch** in Wiehe, **W. Walther** in Donndorf, **Dr. Ehrlich** in Artern, **Bogel** in Ringleben, **A. Köfer** in Gorleben, **E. Hoffmann** in Gölde, **A. Vogel** in Altleben, **A. Tewe** in Nordhausen, **Höflich** in Bitterfeld und **A. Altleben** in Cönnern.



In nur 8 Stunden kann sich ein jeder Schreibende eine schöne, geläufige und bleibende Handschrift aneignen bei **A. Victor**,

Calli- u. Tachygraph, Zu sprechen täglich von 9 — 1 u. 2 — 5 Uhr im „goldnen Ring“.

Für Kaufleute, welche die Tagesstunden nicht benutzen können, habe ich einen **Abend-Cursus** von 7 — 8 Uhr eröffnet.

Honorar nur 4 *R*.

Die vorzüglichsten Stearinlichte, sowie eine zweite Sorte nebst Herrnbuter Talglüchten empfehle und bitte um gütige Abnahme. **J. F. Stegmann**, Markt Nr. 13.

Gesichtsmasken

in diversen Sorten, **Gold- und Silberbesatz, Ballkränze, weiße Ballhandschuh** empfiehlt **Albert Hensel**.

Von heute an werden **Stroh Hüte** zum Waschen und **Modernisiren** angenommen und das Prompteste besorgt von **Henriette Gillet**.
Wettin, den 26. Jan. 1856.

Ein großes braunes Pferd, als Einspänner sehr gut, ist mit Geschirr, und ein Korbwagen veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gute neumilchende Kuh steht zu verkaufen in **Schießzig** Nr. 10.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen. **Seeben** Nr. 23.

Milch-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Dietskau** sind täglich 100 Kannen Milch abzulassen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Neßl. Apfelsinen und Citronen, große hochrothe Früchte, empfiehlt billigst **Boltze**.

Limburger und Baiersche Sabnenkäse in extra guter, fetter Qualität à Stück 5 *S* sind angekommen. **Boltze**.

Spreng-Pulver in kräftigster Waare erlassen wir den Steinbrechern billigt; Sicherheits-Zünder die Elle 6 *S*.
W. Fürstenberg & Sohn.

Meine ganz vorzüglich starken **Doppel-Malz-Bonbon** empfehle a U 8 *S*.
J. F. Stegmann, Markt Nr. 13.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Heute Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Bötterchen glücklich entbunden. Halle, den 25. Januar 1856.

Dr. Wahlstab,
Bataillons- und Stabsarzt.

Marktberichte.

Halle, den 26. Januar.

Unter dem Einfluß der sich mehr befestigenden Frießenergerüthe blieben die nöthigen Märkte für Getreide flau, und brachten täglich niedrigere Preisnotirungen; man gieb der Hoffnung Raum, daß ein weiterer Rückgang der Preise eintreten dürfte. Hier blieb die Wirkung nicht aus. Weizen ist 92 — 96 *S*, Roggen 82 — 84 *S*, Gerste 46 — 50 *S*, Hafer 28 — 30 *S* gerud, dabei schwieriger Handel. Die Zufuhr war heute weniger stark als in früheren Tagen. Haubel ist auch sehr flau, wir können dessen Werth über 17 1/2 *S* nicht angeben.

Luedlinburg, den 24. Januar. (Nach Weipen.)
Weizen 74 — 90 *S* Gerste 46 — 54 1/2 *S*
Roggen 73 — 80 *S* Hafer 32 — 38 *S*
Haubel, der Centner 21 1/2 — 22 *S*
Haft. Haubel, der Centner 20 *S*
Kraut, der Centner 18 1/2 — 19 *S*
Haubel, der Centner 19 — 19 1/2 *S*.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 23.

Halle, Sonntag den 27. Januar
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Januar. Dem Unter-Bibliothekar und Secretair bei der Universitäts-Bibliothek in Halle, Hr. Bindseil, ist das Prädikat „Professor“ verliehen, und der praktische Arzt Dr. Philipp zu Hohenmölsen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Liebenwerda ernannt worden.

Der Magistrat hiesiger Residenz hat — wie bereits gemeldet — im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung beschloffen, dem königlichen Wirklichen Geheimen Rath u. Herrn Frhrn. Friedrich Wilh. Heinrich Alexander v. Humboldt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin zu erteilen. Heute Mittag 12 Uhr erfolgte die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes in feierlicher Weise durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Dieser Ehrenbürger-Brief hat ein Format von 25 Zoll Länge und 20 Zoll Breite, und ist mit einem von Gold und prächtigen Farben strahlenden Rande, Arabesken mit tropischen Pflanzen darstellend, verziert, in dessen Mitte rechts eine Skizze von Nord-America (der Niagara-Wasserfall), links eine solche von Australien (Nukahiva), und unten verschiedene Embleme, als der „Kosmos“, im Hintergrunde ägyptische Pyramiden, Vulkan, geometrische Instrumente u. angebracht sind.

Einer der Vertreter der Stadt Berlin im Hause der Abgeordneten, der geh. Kriegsrath Fleck, hat sich mit 25 anderen Abgeordneten, ungeachtet der wiederholten von der Staatsregierung abgegebenen Erklärungen, daß sich die Freiheit des Verkehrs in vollstem Maße bewahrt habe und sie dieselbe aufrecht zu erhalten gedente, veranlaßt gesehen, den folgenden Antrag einzubringen:

„Die königliche Staatsregierung zu ersuchen: 1) gegen die besonders an den Getreidebörsen häufig vorkommenden, als eine Wette zu betrachtenden Zeitgeschäfte in Getreide, Del und Spiritus geeignete Maßregeln zu treffen, ohne die realen Preisungsgeschäfte in diesen Handelsartikeln zu beeinträchtigen, und 2) insofern dies nicht auf andere Weise, als im Wege der Gesetzgebung geschehen kann, den dahin abzuwendenden Gesetzentwurf dem Hause der Abgeordneten und dem Herrenhaute baldmöglichst zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen.“

Der schon erwähnte Antrag des Abgeordneten Diergardt, auf höhere Besteuerung des Tabacks, lautet wörtlich:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die hohe Staats-Regierung zu ersuchen, einen Weg-Entwurf der höheren Besteuerung des ausländischen und inländischen Tabacks, bez. die Tabacks-Consumtion betreffend, mit der Modalität, daß durch die Besteuerung in Preußen aus dem Tabacks-Consum eine, der Staats-Einnahme Englands, Frankreichs und Oesterreichs aus diesem Zweige annähernd entsprechende, Einnahme für die Staats-Kasse erzielt werde, ausarbeiten, darüber die geeigneten Verhandlungen mit den übrigen Zollvereins-Staaten pflegen und denselben sodann an das Haus der Abgeordneten gelangen zu lassen.“

Aus Thüringen, d. 22. Jan. Die Schlusskonferenz in der Thüringischen Papiergeld-Frage hat gestern in Weimar stattgefunden. Eine Einigung sämtlicher Thüringischer Staaten ist leider nicht erzielt worden. Sondershausen hatte sich bereits bei der ersten Konferenz ausgeschlossen; nun sind auch die reussischen Fürstenthümer außerhalb des Verbandes geblieben, dem Vernehmen nach, weil sie die Fuzage ausreichend fundierter Einwechslungsklassen nicht leisten wollten. Somit wird ihr Papiergeld von der Hand wie alles andere fremde behandelt werden. Doch soll ihnen der spätere Zutritt offen gehalten sein. Weitere Einigungen mit anderen Staaten außerhalb des Thüringischen Vereins will man, wie verlautet, fortwährend im Auge behalten; auch soll den einzelnen Staaten der Konvention freistehen, aus besonderen Rücksichten Ausnahmen von dem allgemeinen Verbote des fremden Papiergeldes zu machen.

Bohmer, d. 22. Januar. Der hollsteinischen Ständeversammlung ist der Entwurf eines Verfassungsgesetzes für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein zur Beschlußnahme hinsichtlich derjenigen Bestimmungen, welche Veränderung der Verordnung, betreffend die Verfassung des Herzogthums Holstein vom 11. Juni 1854, befehlen, jedoch mit Ausschluß der §§. 1, 2, 3 und 6, vorgelegt worden. Der Entwurf erklärt im §. 1, daß Holstein für immer mit der dänischen Monarchie vereint bleiben soll. Nach §. 2 bildet Holstein



warten, um nicht in Verthum zu verfallen. Die „Times“ bemerkt, daß jetzt die kritischste Periode der Unterhandlungen herannähet. Noch habe man aus Petersburg nichts als telegraphische Vorläufer erhalten, aber morgen würden schriftliche Mittheilungen erwartet und dann werde die Unterzeichnung der Präliminarien eines Friedensvertrags zur Frage kommen, und ohne Zweifel auch ein Waffenstillstand auf die Dauer der Unterhandlungen. Die „Times“ sieht schon alle — großen und kleinen Mächte der Welt sich für Rußland verwenden. Hunderte bettelter Sympthanten, die England von Herzensgrund hassen, werden plötzlich versichern, wie sehr ihnen sein Wohl von jeher am Herzen lag; andere werden daran erinnern, daß Rußland noch immer eine furchtbare Macht sei, und daß die schonensten Bedingungen die sicherste Bürgschaft eines dauernden Friedens wären; dazu die heimlichen Börsenspekulanten, Leute, die den Janustempel öffnen möchten, um wohlfeil zu kaufen und ihn rasch wieder schließen wollen, um theuer zu verkaufen. Auf dem diplomatischen Schlachtfeld zählte Rußland seine Allirten nach Tausenden und habe ein so gefeiertes Leben, daß es nur zu begründete Hoffnung hegen dürfe, durch List zurück zu erobern, was es durch das Schwert verloren hat. Nach dieser Warnung mahnt die „Times“, wenn schon ein Waffenstillstand gewährt werden müsse, keinesfalls die Blockade der Dnisse vor dem wirklichen Friedensschluß einen Augenblick zu unterbrechen. — Der „Advertiser“ macht seiner Angst vor einem faulen Frieden in nicht weniger als drei Leitartikeln Luft. Auch der „Herold“ sucht das Mißtrauen zu schüren und spottet der Leichtgläubigen, die eine „russische Erklärung von österreichischen Lippen“ für etwas anderes als Humbug halten. „Daily News“ ist halb resignirt. Es glaubt an Frieden, weil Rußland Frieden braucht, will sich aber keinen Täuschun-

es. §. 3 zählt Angelegenheiten angen und Anende souveräne hums von dem burg ausgeübt. und den Pro-Kirche für die auf. §. 8 er-regeln der Ver-diet der dänische

1. 25. d. Mis.: die Behauptung keine bestimmte positionen abge- in Befiß der in Berathung in Art. 5 an Nachricht von die Truppen eben an Glaub- die Vorberei- schlusses eines n. Auch über natürlich auch ung der Frie-

schiffen gegen- „Globe“ war- bei dem augen- vorliegende, als die gten Annahme Nachrichten ab-